

It was a very good year

Predigt zum Silvesterabend 2023

Die Älteren unter uns kennen vielleicht noch den Song von Frank Sinatra aus den 60er Jahren: „It was a very good year“. Anders als der Titel vermuten lässt, schaut er im Lied nicht auf das vergangene Jahr, sondern auf sein ganzes Leben zurück. Der Text lautet:

*Als ich siebzehn war,
War es ein sehr gutes Jahr /
Es war ein sehr gutes Jahr
Für junge Mädchen der Kleinstadt /
Und in lauen Sommernächten
Versteckten wir uns vor den Lichtern
Auf der Dorfweide /
Als ich siebzehn war*

*Als ich einundzwanzig war
War es ein sehr gutes Jahr /
Es war ein sehr gutes Jahr
Für die Mädchen der Stadt
Die im Obergeschoss wohnten
Mit all dem duftendem Haar
Das unfrisiert war /
Als ich einundzwanzig war*

*Als ich fünfunddreißig war
War es ein sehr gutes Jahr /
Es war ein sehr gutes Jahr
Für Mädchen der Oberschicht
Die finanziell unabhängig waren /
Wir fuhren in Limousinen
Die von Chauffeuren gelenkt wurden /
Als ich fünfunddreißig war*

Vielleicht hat dieses Lied in Ihnen Erinnerungen ausgelöst, wie es damals war, als Sie 17 waren – oder 21 oder 35. Ertappen Sie sich vielleicht bei dem Gedanken: Das waren noch Zeiten! Das ganze Leben lag noch vor einem. Das Leben war unbeschwert. Wir waren in der Freundesclique unterwegs. Die Nächte konnten nicht lang genug sein.

Das waren noch Zeiten: Als die Kinder noch klein waren. Die Freude über kleine Dinge. Das Gefühl: Es geht immer aufwärts. Die erste Waschmaschine, der erste Fernseher, das erste Auto, der erste Urlaub.

Das waren noch Zeiten in der Pfarrgemeinde. Lebendige Jugendgruppen und Vereine. Was für ein Zusammenhalt. Die Kirche brechend voll. Alle helfen mit. Und was war auf den Pfarrfesten los.

Aber jetzt ... Wie leicht kommt da ins Klagen. Persönlich geht's nach unten: da zwickts und dort zwackts. Gesellschaftlich geht's nach unten. Schaltet man den Fernseher an, nur noch Klimakrise, Milliardenloch, Krieg in der Ukraine und in Gaza. Von der Kirche wollen wir gar nicht reden.

Wie leicht rutscht man da in einen pessimistischen Dauerton. Ergebnis ist ein schales Lebensgefühl.

Ganz anders bei Frank Sinatra. Nach den Strophen von der glücklichen Jugend geht sein Lied weiter, nämlich so:

*Aber jetzt sind die Tage kurz
Ich bin im Herbst meiner Jahre
Und jetzt denke ich / dass mein Leben*

*Einem Wein edlen Jahrgangs gleicht
Aus guten alten Fässern /
Vom Rand bis zum Bodensatz
Gießt man ihn ein / so lieblich und klar
Es war ein sehr gutes Jahr*

Davon möchte ich etwas lernen. Sich eingestehen: Es ist jetzt der Herbst meines Lebens, die Lebensspanne wird kürzer. Aber ich schaue nicht auf das, was mir fehlt, sondern darauf, was aus meinem Leben geworden ist. Ich schaue nicht darauf, was ich nicht mehr kann, sondern darauf, was mir noch möglich ist. Ich bin stolz auf das, was mir gelungen ist, auf meine Lebenserfahrung, dass ich gelassener und ein Stück milder geworden bin. Vielleicht wäre das ein guter Abschluss dieses Jahres: Heute Abend, bei einem Schluck guten Frankenweins mit den Worten Sinatras mir selber sagen: „Und jetzt denke ich, dass mein Leben einem Wein edlen Jahrgangs gleicht.“

Einleitung

Wenn Sie fürs vergangene Jahr Noten vergeben müssten, welche Note zwischen 1 und 6 würden sie wählen? War das Jahr eher sehr gut – oder unbefriedigend? Oder war es eher so lá lá? Was es besser als andere Jahre davor – oder schlechter? Wie sieht Ihr Jahreszeugnis aus?

Fürbitten

Am Silvesterabend schauen wir zurück: auf das vergangene Jahr und unser vergangenes Leben. Für vieles gibt es da zu danken:

V: Gott, wir danken dir

A: Gott, wir danken dir

- für alles, was uns gelungen ist
- für alle schönen Erlebnisse
- für alle guten Begegnungen
- für alle Ängste, die sich als grundlos erwiesen haben
- für gesunde Tage
- für Genesung aus Krankheit
- für alle Zuwendung und Unterstützung

Gott, wir haben heute aber auch Bitten auf dem Herzen.

V: Gott, wir bitten dich

A: Gott, wir bitten dich

- um die nötige Kraft, die wir brauchen
- um gesunden Optimismus
- um Freude an der Arbeit
- um Geduld, das Nichtmehrkönnen zu ertragen
- um Unterstützung, wenn wir Hilfe brauchen
- um Offenheit für Veränderungen
- um Weitsicht bei Entscheidungen

Pfarrer Stefan Mai